

Verbundkatalog Kalliope

Kalcsik, H... J...

London, 1925-04-24

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

H.J.KALCSIK

9 Alma Road - N.I.

London, 24/4.25.

Sehr geehrter Herr Bonsels!

Verzeihen Sie, bitte, wenn ich Ihnen erst heute mit geraumer Verspaetung auf Ihre Zeilen vom 7. ds. antworte . Ich bin soeben aus Paris zurueck gekommen , wo ich mir auch die franzoesische Uebersetzung von " Indienfahrt" besorgt habe. Ich habe zunaechst ein Angebot auf " Indienfahrt" von Fisher Unwin , der jedoch eine englische Uebersetzung verlangt. Mit anderen Worten der Verlag will nicht fuer die Uebersetzungskosten aufkommen. Ein aehnliches Angebot liegt mir auch von zwei anderen Seiten vor, die unter den gleichen Bedingungen wir Fisher Unwin eine englische Ausgabe veranstalten wuerden. Ich stehe momentan mit einem weiteren Verleger in Unterhandlungen, mit Jonathan Cape der eben Kayserling's " Reisetagebuch eines Philosophen"

zur Ausgabe gebracht hat. Soviel mir bekannt ist, musste auch in diesem Falle der Autor die Uebersetzungskosten tragen. Natuerlich kann man dann eine hoehere Anzahlungssumme von den Verlegern verlangen. Meine Bedingungen, die ich den diversen Verlegern stellte, waren folgende: eine noch zu vereinbarende entsprechende A- conto Zahlung und eine Dividende von 10 % fuer die erste Auflage, die 5000 Exemplare hat, fuer die zweite und dritte Auflage bis zu 10000 Kopieen eine Dividende von 12½% und fuer alle weiteren Auflaen und Ausgaben 15%. Auf dieser Basis arbeiten hier fast alle namhaften Schriftsteller - oder wenigstens diejenigen, die sich als solche bezeichnen.

Ich stimme Ihnen mit Ihrem Vorschlage von einer Interessenbeteiligung an Ihren Honoraren vollkommen ueberein und billige durchaus Ihren Plan. Was nun die Uebersetzung anbelangt, so bitte ich Sie, mir mitzuteilen, wie Sie sich zu den obgenannten Ausser

ungen verhalten. Ich habe mit der Uebersetzung von "Indienfahrt" begonnen und circa 30 Seiten bereits in druckreifes Englisch uebertragen. Mir mangelt es allerdings an Zeit, die Uebersetzung beziehungsweise deren erste Rohfassung selbst zu machen, und ich bin daher gezwungen, diese Arbeit jemand anderem zu ueberlassen. Die Durchfeilung und Durcharbeitung, die vielleicht noch mehr Zeit in Anspruch nimmt, mache ich. Denn wenn ich schon als englischer Herausgeber Ihrer Werke figuriere, so will ich nicht, dass man mir nachsagt, die Uebersetzung sei buereaumaessig nach Zeilenhonorar verfertigt worden - Dies geschieht nebenbei mit fast allen Uebertragungen in die englische Sprache, da die Verleger hier kein Geld fuer Uebersetzungen ausgeben wollen. Traurig, aber beschaeumend wahr! Ihre "Biene Maja" haette auch einen besseren Uebersetzer haben koennen. Ich habe das Buch vor Kurzem durchgesehen und so mancherlei falsche Auslegungen und undeutliche Gedanken

entdeckt. .

Fuer Ihre, mir freundlichst uebermittelten Photographieen sowie Rheinfurt's Buch danke ich Ihnen herzlich. Sobald ich mit einem der Verleger abgeschlossen habe, bringe ich in einer literarischen Zeitschrift "The Bookman" einen laengeren Artikel ueber Sie mit Ihrer Photographie. Im "London Mercury" sollte auch schon ein Artikel erschienen sein, den ich bereits vor dreieinhalb Monaten eingesandt habe; doch weiss ich nie, wann die Leute eigentlich die Sachen zum Abdruck bringen, da es oft vorkommt, dass ich die Buerstenabzuege von Artikeln erhalte, die erst nach fuenf oder sechs Monaten erscheinen.

Ich erwarte Ihre werten Zeilen bezueglich der Uebersetzungskosten, und eventueller sonstiger Vorschlaege. Ich habe bereits einen kleinen Scheck an Mr Kerridge ueberwiesen, der die Rohuebersetzung besorgt.

In der sicheren Hoffnung, Ihnen in Baelde gute Nachrichten zukommen zu lassen, begruesse ich Sie aufs hoefflichste und verbleibe Ihr ergebener

H. D. Walenik